

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengebühren 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 104

Halver, Montag, den 7. Mai

1951

75,9 Prozent Wahlbeteiligung

Niedersachsen lehnt Radikalismus ab

SPD hielt ihre Stimmen — Doris-Remer: 11 Prozent — BHE erreichte 22 Mandate

dmt. Hannover, 7. Mai

Wahlberechtigt 4 469 958, abgegebene Stimmen 3 393 906 (75,9 Prozent), ungültige Stimmen 62 891, SPD 1 123 068 (33,7 Prozent), Niederdeutsche Union (CDU und Deutsche Partei) 790 923 (23,8 Prozent), FDP 278 269 (8,4 Prozent), KPD 61 371 (1,8 Prozent), Zentrum 110 343 (3,3 Prozent), Deutsche Reichspartei 74 108 (2,2 Prozent), BHE 496 269 (14,9 Prozent), Deutsche Soziale Partei (Dr. Gerecke) 26 040 (0,8 Prozent), Sozialistische Reichspartei 366 790 (11 Prozent), Deutsche Reichspartei 3405 (0,1 Prozent), Unabhängige 219 (0 Prozent).

In direkter Wahl wurden 64 Kandidaten der SPD, 23 der NU, 3 der FDP, 1 der BHE und 4 der SRP gewählt.

Insgesamt, also einschließlich der Mandate aus der Landesliste, ziehen 158 Abgeordnete in den neuen niedersächsischen Landtag ein. Die Sitze verteilen sich wie folgt: SPD 64, Niedersächsische Union 34, FDP 12, KPD 2, Zentrum 4, Deutsche Reichspartei 3, BHE 22, Deutsche Soziale Partei 1 und Sozialistische Reichspartei 16.

Große Überraschungen blieben aus

dmt. Hannover, 7. Mai

Das Ergebnis der niedersächsischen Wahlen zeigt, daß das unter schwerer Flüchtlingsnot leidende Niedersachsen sich in seiner Gesamtheit immun gegenüber dem Linksradikalismus gezeigt hat. Diese Tatsache ist von großer Bedeutung, zumal Niedersachsen eine lange offene Grenze gegenüber der Sowjetzone hat und hier an erster Stelle mit dem Einströmen unkontrollierbarer illegaler Elemente zu rechnen ist. Die KPD ist völlig zusammengesunken worden. Während sie bei der Bundestagswahl noch 3,1 Prozent der gültigen Stimmen erhielt, fiel ihr diesmal nur 1,5 Prozent zu. In dem nahe an der Zonengrenze gelegenen Wahlkreis Watenstedt-Salzgitter erhielt die KPD noch einmal 1400 Stimmen, obwohl gerade dieser Wahlkreis eine relativ hohe Zahl von Arbeitslosen und Flüchtlingen hat. Mit 12 400 Stimmen erhielt hier die SPD, rund 8000 Stimmen erhielt hier die Niederdeutschen Union, 2000 die FDP und 5700 die Flüchtlingspartei BHE.

Aber dieser schwierige Kreis hat sich auch eindeutig gegen die Radikalen von rechts abgesetzt, da sich die Sozialistische Reichspartei mit 2700 Stimmen zufrieden geben muß, wozu noch 3200 Stimmen für die unwesentlichen Splittergruppen Deutsche Reichspartei und Deutsche Reichspartei kommen. Die Sozialistische Reichspartei von Doris und Remer, die bei diesen Wahlen zum ersten Male kandidierte, erhielt 11 Prozent der Stimmen und 16 Sitze im Landtag. Die Kreise um Doris und Remer hatten aber das Doppelte erwartet. Doris war bei der Bundestagswahl für die Deutsche Reichspartei, die damals 8,1 Prozent der Stimmen auf sich vereinigte, in den Bundestag gegangen. Die Deutsche Reichspartei hat aber diesmal den großen Teil ihrer Wählerschaft an die Sozialistische Reichspartei verloren, die anscheinend auch einen Groß-

teil der bei der Bundestagswahl abgegebenen 8,1 Prozent Stimmen für die unabhängigen Kandidaten auf sich vereinigen konnte.

Die SPD, die Regierungspartei der letzten vier Jahre, hat gemessen an der Gesamtstimmenzahl der gültigen Stimmen mit 33,7 Prozent das gleiche Ergebnis erzielt wie bei der Bundestagswahl. Bei der Landtagswahl 1947 erzielte sie 43,4 Prozent. Sie zog damals mit 66 Abgeordneten in den Landtag, heute verfügt sie über 64 Sitze.

Die Niederdeutsche Union, zu der sich CDU und DP zusammengeschlossen hatten, erhielten 23,8 Prozent der Stimmen. Bei Bundestagswahl erhielt jede Partei 17 Prozent. Im alten Landtag hatte die CDU 25 Sitze, und die DP war mit 27 Abgeordneten vertreten. Die Niederdeutsche Union wird in das neue Parlament mit 34 Sitzen

einziehen. In Niedersachsen trat zum ersten Mal die Flüchtlingspartei BHE mit eigenen Listen auf. Nach Schleswig-Holstein ist Niedersachsen das am stärksten mit Flüchtlingen belegte Bundesland. Die 14,9 Prozent Stimmen des BHE sind ein ansehnlicher Erfolg, wenn auch diese Prozentzahlen nicht entfernt dem Prozentsatz der Flüchtlingsbewegung des Landes entspricht. Die Flüchtlinge werden mit 22 Abgeordneten in den Landtag einziehen. Die FDP hat ihre absolute Stimmenzahl leicht erhöhen können und wird mit 12 Mandaten über einen Sitz mehr als im alten Landtag verfügen.

Wenn das alte Landtagswahlgesetz noch gelten würde, hätten die Parteien KPD 1,8 Prozent, Zentrum 3,3 Prozent, Deutsche Reichspartei 2,2 Prozent, Deutsche Soziale Partei Dr. Gerecke 0,8 Prozent keinen Sitz im Landtag erhalten. Die 5-Prozent-Klausel fiel aber beim Neufassen des Wahlgesetzes, wofür sich besonders das Zentrum eingesetzt hatte. Mit den Stimmen von SPD, Zentrum und KPD wurde dieser Änderungs-wunsch Gesetz. Die Folge ist, daß die KPD zwei Sitze, das Zentrum vier, die Deutsche Reichspartei drei und selbst die Deutsche Soziale Partei einen Abgeordneten im Landtag erhalten werden.

Österreich muß noch mal wählen

Keiner der Präsidentschaftskandidaten erreichte die absolute Mehrheit

dmt. Wien, 7. Mai

Keiner der Kandidaten der österreichischen Bundespräsidentenwahlen erhielt am Sonntag die erforderliche absolute Mehrheit. Die Kandidaten der Österreichischen Volkspartei, Landeshauptmann Dr. Gleißner, und der Sozialdemokraten, der Wiener Bürgermeister General a. D. Körner, vereinigten fast die gleichen Stimmenzahlen auf sich. Der vom Verband der Unabhängigen unterstützte Prof. Breitner konnte eine unerwartet hohe Stimmenzahl gewinnen, was anscheinend hauptsächlich zu Lasten Gleißners geht.

Der prozentuale Anteil der einzelnen Kandidaten an den gesamten Stimmen beträgt: Gleißner 40 Prozent, Körner 39,1 Prozent, Breitner 15,4 Prozent, der Kommunist Fiala 5,1 Prozent, die restlichen 0,4 Prozent entfielen auf den katholischen Geistlichen Professor Ude, der ohne Erlaubnis seiner Vorgesetzten kandidierte und als radikaler Pazifist und Vertreter freiwirtschaftlicher Anschauungen gilt, sowie Frau Hainisch-Marchet.

Im Vergleich zu den letzten Parlamentswahlen hat die Volkspartei erheblich an Stimmen verloren, während Sozialisten und Kommunisten ihren Stimmanteil halten konnten. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte,

muß jetzt nochmals gewählt werden. Der zweite Wahlgang stellt aber keine Stichwahl dar, da alle Kandidaten des ersten Wahlganges erneut kandidieren können und sogar neue Kandidaten auftreten dürfen. Der Kandidat mit der relativen Mehrheit der Stimmen gilt als gewählt.

Wortlaut gegen Wortlaut

dmt. Paris, 6. Mai

Auf der 44. Sitzung der Pariser Vorkonferenz am Sonnabend erklärten die westlichen Delegierten, daß sie den sowjetischen Wortlaut in der Rüstungsfrage nicht annehmen könnten. Der sowjetische Vertreter lehnte dagegen den westlichen Wortlaut ab. Neue Vorschläge wurden nicht gemacht.

Kommunisten hörten Löwenstein

dmt. Berlin, 6. Mai

Zu beträchtlichen Störungen durch kommunistische Zwischenrufer kam es am Sonntagvormittag bei einer Kundgebung der „Deutschen Aktion“ in Westberlin, bei der Hubertus Prinz zu Löwenstein den Anhängern der „Ohne mich“-Parole sagte, sie befürworteten mit dieser Haltung nur ihre eigene Zwangsinternierung durch die Rote Armee. Bemerkenswert ist, daß Prinz Hubertus die derzeitige Saar-Regierung heftig angriff, von der er sagte, sie belaste das deutsch-französische Verhältnis. Er verlangte eine demokratisch einwandfreie Volksbefragung an der Saar.

In der Schule für Führer der Bereitschaftspolizei in Bayern in Wildbad bei Rothenburg ob der Tauber begannen die ersten Lehrgänge für Zug- und Gruppenführer. Bisher haben sich 40 Bewerber als Zugführer und 100 als Gruppenführer gemeldet.

Bei Manövern der sowjetischen Truppen in Sachsen-Anhalt sollen 6 Volkspolizei-Offiziere durch Artillerie tödlich verletzt worden sein.

Finanzminister will Wehrmacht kontrollieren

Gesetz über die Einrichtung eines Bundesbesatzungsamtes vorgeschlagen

ix. Bonn, 6. Mai

Das Bundesfinanzministerium hat dem Kabinett einen Entwurf für ein Gesetz über die Einrichtung eines Bundesbesatzungsamtes zugeleitet. Das Bundesfinanzministerium will dieses Amt unter seiner Kontrolle haben und erklärt als Begründung dazu, daß das Ministerium bereits gegenüber der britischen Besatzungsmacht als Zentralstelle fungiert und daß die Engländer die sparsamste Besatzungspolitik führen.

Für die anderen beiden Besatzungsmächte sei das Bundeswirtschaftsministerium zuständig; bei ihnen gäbe es auch die meisten Beanstandungen über die Höhe der Besatzungsaufträge. Diese Besatzungsaufträge müßten zuerst vom Finanzamt geprüft werden, dann erst könne das Wirtschaftsministerium die rechtzeitige Bereitstellung der notwendigen Materialien sichern.

Das Bundesfinanzministerium weist auch darauf hin, daß nach 1937, als die Finanzbehörden für das Finanzgebarren der Wehrmacht nicht mehr zuständig waren, in unverantwortlicher Art von der Wehrmacht mit den Steuergeldern umgegangen worden sei. Politische Kreise erklären dazu, daß der Finanzminister den früheren oder späteren Aufbau einer eigenen deutschen Wehrmacht unter seine Kontrolle bringen will.

Sowjetoberst kam mit Kriegsplänen

dmt. London, 6. Mai

Nach einem Bericht der Londoner Sonntagszeitung „Sunday Dispatch“ soll der aus der Sowjetunion geflüchtete Oberst der Roten Armee Schapotschnikow, ein Sohn des ehemaligen

Marshall der Sowjetarmee, die Pläne des Kreml für einen dritten Weltkrieg mitgebracht haben. Schapotschnikow, der in die US-Zone flüchtete, wird z. Z. von alliierten Nachrichtenoffizieren verhört.

In Moskaus berühmtes Bolschoi-Theater hat wieder einmal der Blitz eingeschlagen. Kein natürlicher, versteht sich, sondern ein viel schlimmerer aus dem Kreml, gegen den noch kein Blitzableiter erfunden worden ist.

Seit Stalin mit einigen Genossen vom Politbüro am 5. April die von den sowjetischen Kunstsachwaltern mit allen Trommeln der Reklame propagierte neue Oper „Aus der Tiefe des Herzens“ besucht hat, zitterten vom Komponisten über den Textschreiber und Intendanten bis zur letzten Ballettseuse alle Mitwirkenden ob des Eindrucks, den das Kunstwerk bei Hofe hinterlassen haben mochte. Das Urteil hat jetzt die „Prawda“ gefällt: Vernichtend!

Die Oper sollte eine musikalische Verherrlichung des freudvollen Lebens auf der sowjetischen Kollektiv-Farm sein. Nach Ansicht der „Prawda“, die nur die Meinung der einzigen „Musiksachverständigen“ der Sowjetunion, nämlich des Politbüros, widerspiegelt, ist jedoch „die Musik schwach, das Textbuch langweilig, die Inszenierung unrealistisch und die Darstellung voll von schweren Mängeln“. Die Verfasser hät-

ten noch eingehender und länger die Freuden des ländlichen Kollektiv-Daseins studieren, den Charakter mehr Leben einhauchen und den Helden des Stückes nicht so bar jeder menschlichen Empfindung darstellen sollen.

Das alles werden die so hart Kritisierten, bevor sie sich nun der obligaten öffentlichen Selbstkritik unterziehen, noch hinzunehmen wissen. Verletzen wird sie aber der Faustschlag, mit dem ihnen zum Schluß bescheinigt wird, das ganze Kunstwerk sei nicht geeignet, Freude zu bereiten und also — unrealistisch. Denn beide Forderungen zugleich zu erfüllen, dürfte in diesem Falle nur ein Musikakrobat, aber nicht ein Opernkomponist imstande sein, dem es nicht um ein Kunststück, sondern um ein Kunstwerk geht.

Was natürlich nicht die Betroffenen und zutiefst Zerknirschten an einem allumfassenden „Püterschen, peccati“ hindern wird, auch wenn dieses nicht gerade wie die Oper „aus der Tiefe des Herzens“, sondern aus der sehr realistischen Erkenntnis des hoffnungslosen Kollektiv-Daseins kommen dürfte.

Rom und Bonn

Von

Hubertus Prinz zu Löwenstein

Viele Jahre lang ist Deutschland ohne ein Außenministerium und ohne Auslandsvertretungen gewesen. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, wer während dieser Zeit im Ausland war. Auch bei freundschaftlichster Aufnahme wurde man ein Gefühl der Schutzlosigkeit nicht los. Es gab niemanden, der einen gegenüber ausländischen Stellen vertreten konnte und man besaß keinen richtigen Paß.

Eine Außenpolitik ohne Auslandsvertretungen ist aber unmöglich, und so war diese Zwischenzeit ein Sinnbild dafür, daß Deutschland aufgehört hatte, Subjekt der Weltpolitik zu sein. Außenpolitik setzt allerdings Souveränität voraus, eine freie Willensbildung in den Beziehungen zu den anderen Staaten. Und davon sind wir noch weit entfernt. Selbst bei völliger Beseitigung der westalliierten Kontrollen bliebe noch die Tatsache der nationalen Teilung übrig. Streng genommen können also die deutschen Dienststellen im Ausland nur das Gebiet der Bundesrepublik und nur die Interessen der Westdeutschen vertreten.

Da ist es vielleicht wichtig zu erwähnen, daß dies im Ausland nicht so empfunden wird. Man weiß, daß die von den Sowjets beherrschte Zone ihre Selbständigkeit verloren hat, und erkennt an, daß die im Ausland akkreditierten Diplomaten nicht bloß einen Teilstaat, sondern moralisch und treuhänderisch das ganze Deutschland vertreten. Sie sind Sprecher auch für die Deutschen in der Sowjetzone.

Die diplomatische Vertretung in Rom, vorläufig noch ein Generalkonsulat, aber bereits mit dem Ansehen und bald auch mit dem Range einer Botschaft, besitzt eine besondere Bedeutung, und zwar gerade deshalb, weil Italien, zum Unterschied von den drei westlichen Besatzungsmächten, keinen unmittelbaren Einfluß auf die deutsche Politik ausübt. Durch Jahrhunderte der Geschichte und durch unzählige geistige und wirtschaftliche Bande mit Deutschland verknüpft, und gleichzeitig in enger Verbindung mit der atlantischen Welt, übt Italien heute eine für ganz Europa bedeutungsvolle Mittlerrolle aus. Zwar herrscht in den meisten Kreisen des Volkes, der Gesellschaft und der Regierung eine durchaus deutschfreundliche Stimmung, aber es ist doch ein schweres Erbe, das von Krieg und Nationalsozialismus zurückgelassen wurde.

Die Auswahl fähiger und taktvoller Männer für den Posten in Rom war von besonderer Bedeutung. Auf Grund allgemeinen Urteils und persönlicher Beobachtung darf wohl berichtet werden, daß diese Auswahl richtig getroffen wurde. Der deutsche Generalkonsul, Dr. Clemens von Brentano, stammt aus der diplomatischen Schule Stresemanns; er kennt Land und Sprache und die Gepflogenheiten deutscher Diplomatie gut, jener Diplomatie nämlich, die dadurch Ansehen für ihr Land gewinnt, daß sie vermeidet, zu laut oder zu leise aufzutreten.

Off sind es Kleinigkeiten, „Imponderabillen“, von denen aber Bismarck sagte, daß sie in der Außenpolitik schwerer wiegen als die materiellen Gewichte, an denen man das Ansehen eines Landes und seiner Vertreter ablesen kann. So bekommt der deutsche Generalkonsul eine Fülle von Schülerbriefen aus dem ganzen Lande, die in kindlicher Handschrift um Material über Deutschland bitten. „Wir haben in der Schule viel gehört ‘da Vostra grande e nobile nazione’, ‘von ihrer großen und edlen Nation’, steht in manchen. Alle diese Briefe werden persönlich beantwortet, wie es ja überhaupt zu den Hauptaufgaben der neuen deutschen Vertretungen gehört, nach den politischen und moralischen Verwüstungen des Krieges wieder menschliche Beziehungen von Volk zu Volk herzustellen.

Das Generalkonsulat ist mit der Schaffung und dem Ausbau von Wirtschaftsbeziehungen betraut. Deutschland und Italien ergänzen einander in mancher Hinsicht und von der italienischen Regierung wird, auch im Interesse der politischen Stabilisierung, großer Wert auf diese Nord-Südbeziehungen gelegt. Man hofft in der näheren Zukunft zu einem auf Gleichberechtigung ruhenden italienisch-deutsch-französischen Zoll- und Wirtschaftsabkommen gelangen zu können.

Von Seiten der westlichen Großmächte, vor allem Frankreichs, wird die deutsche Vertretung ständig scharf beobachtet. Es gibt hier wohl noch Kreise, denen die Wendung, die die Politik gegenüber Deutschland erfahren hat, nicht ganz genehm ist. Aber die Logik der Ereignisse spricht so stark für Deutschland, daß diese Schwierigkeiten oder Eifersüchteleien wohl überwunden werden können.

Was die deutschen Auslandsvertretungen aber vor allem brauchen, ist ein lebendiges Bewußtsein im deutschen Volke selber, daß es sich hier nicht sozusagen um unvermeidliche Ueberflüssigkeiten handelt, sondern um jene Stellen, die als Organe der Wirtschafts- und Außenpolitik entscheidend an der Zukunft der ganzen Nation und der europäischen Völkergemeinschaft mitzuwirken haben.

Die Seite der Heimat

Halver, den 7. Mai 1951

St. Bürokrati im Schwimmtrikot

Man könnte geneigt sein, sämtlichen Bürokraten, die je den geschmählten Amtsschimmel zu allerlei Voltigen bestiegen haben, Absolution zu erteilen, so gewagt diese auch gewesen sein mögen. Denn gerade von einem der bürokratischen „Laien“, ja Gegner besagten Rosses wurden jene unlängst weit übertroffen. Dieser siegreiche Außenseiter im scharfen Ritt um den Pokal des Heiligen Bürokrats ist nämlich — man staune! — in den Reihen des deutschen Sports zu finden.

Die italienische Meisterin im Kunst- und Turmspringen, Nanda Pautasso, weilt zur Zeit bei ihren deutschen Sportkameraden Paula Tatarek und Günter Haase in Lüdenscheid zu Besuch, um mit ihnen zu trainieren. Die beiden nahmen ihren berühmten italienischen Gast in selbstverständlicher Sportkameradschaft gestern mit nach Iserlohn zum Vergleichskampf zwischen den Bezirken Düsseldorf und Arnsberg. Dort wollte Nanda die deutschen Zuschauer mit einigen Schausprünge erfreuen. Ein wunderschöner Gedanke, meinte sie. Die erschienenen deutschen Schwimmfreunde meinten das auch. Bis einer sein Veto sprach. Der so malik-iös sich Benehmende war ein Gewaltiger des Schwimmverbandes, Begründung: das „Startrecht“ war noch nicht erteilt.

Die Zuschauer aber hätten Nanda sehr gern gesehen und sie so aufgenommen, wie gerade in der letzten Zeit deutsche Sportler vom ausländischen Sportpublikum aufgenommen worden sind. Dachten sie vielleicht an das Eislaufpaar Baran-Falk, das gerade unter der Sonne Italiens stürmische Triumphe feiern konnte? Jedenfalls zeigten sie für das amtsschimmelige Veto kein Verständnis. Paula und Günter auch nicht. Als sie starten sollten, sprachen sie ihr „Veto!“ und fuhren mit Nanda Pautasso heim in die Bergstadt.

Das dünkt uns die einzig richtige Antwort. Denn, Freunde: Müßten nicht wir Deutsche, gerade wir, den völkerverbindenden Gedanken im Sport pflegen? Es sind nach der Generaldifferenzierung der Deutschen doch zuerst die ausländischen Sportfreunde gewesen, die ihre Hände über die Grenzen herüberreichten!

St. Bürokrati aber, dieses Mal im Schwimmtrikot, wußte die Gelegenheit, aus dem Wort von der olympischen Idee eine Tat zu machen, nicht zu nutzen. **Henricus**

Halver

Ein Betriebsunfall

ereignete sich am Samstag kurz vor Mittag in einem Halverschen Betrieb. Einem Fallhammerschmied flog ein schweres Stück Eisen gegen das Schienbein, so daß dieses zersplitterte. Die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus war erforderlich.

Spielende Kinder gehören nicht auf die Straße

Bei dem starken Autoverkehr am gestrigen Sonntag fuhr ein etwa 8jähriger Junge mit seinem Dreirad auf der Thomasstraße und wollte plötzlich, ohne sich umzusehen, die Straße überqueren. Im gleichen Augenblick kam ein Personenvagen vorbei. Der Fahrer bemerkte scharf und lenkte seinen Wagen hart nach links, so daß der Junge glücklicherweise mit dem Schrecken davonkam.

Evangelische Jugend im Barmer Missionshaus

Im Rahmen der Jugendpflege unternahm die evangelische Jugend, CVJM und Jungmädchenkreis eine Fahrt zum Rheinischen Missionshaus in Barmen. Die Leitung hatte Jugendsekretär Roland Buchhorn. Im Missionsmuseum gab es ein Staunen und Bewundern all des Fremdartigen, was zu sehen war und wozu die Missionsschüler die Erklärungen gaben. Am Nachmittag hörten die Halveraner einen Missionsvortrag, gehalten von Missionar und jetzigen Pfarrer der Kleine, der zwei Jahrzehnte auf Sumatra gearbeitet hat. Weiter sprach noch ein eingeborener Pfarrer aus Sumatra. Alle Teilnehmern und Teilnehmerinnen wird dieser Tag mit seinem Erleben in Erinnerung bleiben.

Interessante Versammlung der Ostervertriebenen

Am gestrigen Sonntag hielt die Ortsvereinigung der Ostervertriebenen Halver im Gasthaus Mödler ihre gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Architekt Reiche hielt unter anderem einen ausführlichen, hochinteressanten Vortrag über Volkswohnungsbau und Siedlungswesen. Er gab an Hand von Beispielen den Interessen eingehenden Aufschluß über die Finanzierung und Erhebung eines Eigenheimes, wofür er am Schluß seiner Ausführungen reichen Beifall erntete.

Die in der Diskussion an ihn gestellten Fragen wurden restlos beantwortet und damit die Fragenden zufriedengestellt. Der 1. Kreisvorsitzender, Schönfelder, nahm zu den in der Presse erschienenen Anschuldigungen gegen den Abgeordneten Dr. Kather eingehend Stellung. An Hand von Beweisen wies er alle Anschuldigungen gegen Dr. Kather zurück und erklärte, daß diese nicht den Tatsachen entsprächen.

Der 1. Vorsitzende dankte zum Schluß den Rednern und schloß nach lebhafter Debatte die Versammlung.

Dreißigjähriges Jubiläum

Am morgigen Dienstag, dem 8. Mai, blickt Fräulein Anna Arnold auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Stütze der Hausfrau in der Familie Wwe. Max vom Brocke, Jägerstraße, zurück. Die Heimatzeitung entbietet zu diesem seltenen Jubiläum ihre besten Glückwünsche!

Nichts halb zu tun ...

empfehlen ein Sprichwort. Wir möchten es für den endgültigen Abbruch oder den Wiederaufbau der Mauer am Kirchplatz ebenfalls empfehlen. Diese halb angefangene Abbruchstelle sieht nicht

Sommerfreuden am Strande der Glör

Ein Inspektionsausflug entlang der Ufer unserer Heimatsperre

Ein leises Rauschen empfing uns, als wir die Mauer der Sperre betraten. Noch immer läuft die Glör über, zwar nur um ein Geringes, ein dünner Schleier fiel in die Tiefe. Immerhin, die Glör ist, wenn der Ausdruck zuträfe, gerappelt voll. Hoffentlich bleibt es das ganze Jahr so.

Nicht nur das Sperrbecken selbst war voll, die Ränder, die vielgeplagten Ufer der Sperre, du liebe Güte, sie waren noch voll. Zu Tausenden waren sie aus allen Bezirken des Industriegebietes und der näheren Heimat gekommen, um sich an den Schönheiten der Sperre zu erfreuen. Wenigstens vermag sie vorläufig nicht mehr zu bieten, sieht man von den Fahrten mit dem „Glör-Express“ ab. So dachten wir. Beim weiteren Rundgang, brrrrrr, uns liefen gleich drei Gänsehäute über den Rücken, sahen wir, daß diese Version nicht ganz stimmte. Einige ganz Unentwegte hatten sich tatsächlich schon in die mehr als kühlen Fluten gewagt. Wir schätzten das Wasser auf knapp zehn Grad!!! Es schien ihnen recht gut zu bekommen, wenigstens ließen das ihre frohen Ausrufe erkennen, oder taten sie nur so??

Nun, ihnen können keine Vorschriften gemacht werden. Dafür sind aber in diesem Jahre — Gott sei Dank — endgültige Regelungen für den Verkehr an und um unsere Sperre getroffen worden. Zunächst einmal weisen große Schilder darauf hin, daß ein Zelten oberhalb des bekannten Umgehungsweges grundsätzlich verboten ist. Es ist nur unterhalb des Weges erlaubt. Es existieren allerdings Zeltplätze auch oberhalb des Weges.

Schalksmühlener Wehr stets einlagbereit!

Erfolgreicher Probealarm der Feuerwehr

Am Sonntag früh, 5.44 Uhr, ging die Sirene und meldete Feuer, nachdem von Rothhausen bei Schalksmühle aus durch den Bezirksbrandmeister Linnepe aus Arnsberg, die Schalksmühlener Freiwillige Feuerwehr alarmiert worden war, und zwar bereits 5.41 Uhr fernmündlich. Die erste Gruppe der Feuerwehr traf bereits punkt 6.00 Uhr an dem angegebenen Brandherd ein, die zweite Gruppe folgte schon um 6.01 Uhr.

Es war angenommen, daß das Anwesen des Bauern Erwin Schnepfer zu Rothhausen brenne. Schon um 6.09 Uhr ergossen sich die Wasserstrahlen der ersten Gruppe, die die Schläuche an dem Hydrant angeschlossen hatte, über den Brandherd, während die zweite Gruppe um 6.13 Uhr aus dem 200 Meter entfernten gelegenen Löschteich Wasser geben konnte. Es wurden alle Mittel ausprobiert, und um 6.45 Uhr konnte der

Deren genaue Lage kann auf einer Karte, die beim Jugendherbergsvater und dem Sperrenwärter ausliegt, eingesehen werden. Vor allem muß für das Zelten eine einmalige Gebühr beim Sperrenwärter entrichtet werden. Feuerstellen, mit Zeltplätzen unwiderruflich verbunden, dürfen ebenfalls nur unterhalb des Umgehungsweges und dort nur an solchen Plätzen angelegt werden, die mit Steinen ausgelegt sind. Man will den immer wieder im Sommer hier auftretenden Waldbränden endlich energisch zu Leibe rücken. Es versteht sich in diesem Zusammenhang, daß sämtliche Anordnungen des Sperrenwärters zu befolgen sind.

Man sollte in diesen Bestimmungen keine unbillige Härte erblicken. Wenn man bedenkt, daß die Glöraltersperre und ihre nähere Umgebung eigentlich ein Landschaftsschutzgebiet darstellen, so ist diese Regelung nachgerade als großzügig zu betrachten. Schließlich stand die Entscheidung, durch die unser vielgeliebtes „Planschbecken“ zur Trinkwassersperre erklärt worden wäre, auf des Messers Schneide. Es sollte doch jeder, dem an der Erhaltung dieses einzigartigen Erholungsortes gelegen ist, daran denken. Vor allem bei der Beseitigung der Lagerüberreste. Im vergangenen Jahr bot sich hier manches unschöne Bild.

Wie dem auch sei, unsere Glör ist bereit, ihre Gäste zu empfangen. Mögen sie sich in Wasser, Sonne und Wind erholen und ihre in der Stadtluft verstaubten Lungen voll frischer Bergluft pumpen.

— Man kann sich auf sie verlassen

angenommene Brand als gelöscht betrachtet werden.

Außer Bezirksbrandmeister Linnepe wohnten dem Alarm der Kreisbrandmeister Holthaus-Dahlebrück, Amtswegführer Cordt aus Werdohl und Amtswegführer Löwen-Schalksmühle vom Amt Halver bei. Alle sprachen sich sehr lobend über die durchgeführte praktische Übung aus, sowie auch über das schnelle Eingreifen der Feuerwehrleute.

Dieser Probealarm hat einmal wieder bewiesen, daß die Schalksmühlener Feuerwehr stets angriffs- und löschbereit ist, und daß sich die Bewohner von Schalksmühle und Umgebung sich in jedem Falle auf sie verlassen können. Führung und Wehrleute tun ihr Bestes, um Hab und Gut der Bürger der Gemeinde Schalksmühle zu schützen.

Erhebliche Preisverhöfe festgestellt

Bußgelder in 878 Fällen festgesetzt — Mehrerlös von über 64 000 DM eingezogen

Wie die Preisüberwachungsstelle beim Regierungspräsidenten mitteilt, sind im Regierungsbezirk Arnsberg während des ersten Vierteljahres 1951 mit den Preissteigerungen, die sich seit Ende des Jahres 1950 besonders bemerkbar gemacht haben, auch zum Teil erhebliche Preisverhöfe festgestellt gewesen, und zwar sowohl bei preisgebundenen als auch preisfreien Waren sowie bei Leistungen.

Am häufigsten waren sie auf dem Lebensmittelsektor zu verzeichnen, wo neben Unterlassungen von Preisauszeichnungen hauptsächlich unberechtigte Preissteigerungen bei Zucker und Speisefetten zu Beanstandungen Anlaß gaben. An zweiter Stelle rangieren die Verhöfe im Kohlenhandel. Es folgen dann solche im Schrotthandel, im Verkehrsgewerbe, der Bauwirtschaft, bei Gebrauchsgütern usw. Insgesamt wurden im letzten Vierteljahr in 878 Fällen Bußgelder in Höhe von 56 208,— DM verhängt und Mehrerlöse in Höhe von 64 647,— DM eingezogen. In 274 Fällen wurden Verwarnungen ausgesprochen. 9 Fälle wurden, weil sie als Wirtschaftsstrafat anzusehen

waren, an die Staatsanwaltschaft, 101 Fälle an sonstige Behörden abgegeben.

Die Zahlen beweisen, daß die Preisbehörden es nicht als ihre Aufgabe betrachten, nur zu strafen, sondern auch zu ermahnen, daß andererseits aber die Preisdiziplin doch sehr zu wünschen übrig läßt. Den betr. Kreisen muß dringend nahegelegt werden, der Preisauszeichnungs- und Preisnachweispflicht nachzukommen, die Preise richtig zu berechnen sowie ungerechtfertigte Gewinne, wie sie zum Beispiel bei Kohle- und Schrottverkäufen festgestellt worden sind, zu unterlassen.

folgen. Evangelisationsvorträge sind noch jeden Abend bis einschließlich Donnerstag, den 10. Mai.

Bommert

Neuer Schiedsmann

Für den Bezirk der Bauernschaft Bommert wurde der Landwirt Willy Gogarten aus Brocksiepen als Nachfolger von Hans-Erich Vosswinkel zum Schiedsmann ernannt.

Anschlag

Geisteskranker aufgefunden

Bei Vorst wurde am Samstag ein Mann aufgefunden, der über sich selbst wenig Auskunft geben konnte. Er wurde daher der Polizei übergeben. Der Mann war seiner Eltern entlaufen. Man sorgte dafür, daß er wieder dorthin kam, wohin er gehörte.

□ Nicht „Kriegsgefangener“ auf Postsendungen schreiben. Bei den Anschriften auf Postsendungen für Kriegsgefangene in der Sowjetunion ist es zweckmäßig, das Wort „Kriegsgefangener“ nicht mehr zu verwenden. Es genügt die Angabe des Familiennamens, des Vornamens des Gefangenen und des Vornamens des Vaters, die Postfach- oder Lagernummer, wie sie vom Kriegsgefangenen angegeben ist. Falls das Wort „Lager“ auf den Karten gestrichen oder von der Zensur unkenntlich gemacht worden ist, darf es auch auf den Anschriften nicht mehr verwendet werden. Zweckmäßig ist ferner, bei häufig vorkommenden Namen das Geburtsjahr hinzuzufügen.

□ Seltsames Wiedersehen. Vor dreißig Jahren verlor eine Frau in Lüdenscheid beim Windelnwaschen auf der Wiese hinter dem Haus ihren Ehering. Er war nicht wieder aufzufinden; auch das seit dieser Zeit erfolgte mehrmalige Umgraben der Wiese förderte den Verlorenen nicht zu Tage. Jetzt aber hatte ihn der Gärtner unversehens auf der Schippe.

Deddinghausen / Carthausen

In dieser Woche keine Mütterberatungsstunde

Die Mütterberatungsstunde wird um eine Woche verschoben. Sie findet am Donnerstag, dem 17. 5. 51 um 15 Uhr im Gasthof zum Deutschen Eck statt.

Oberbrügge / Ehringhausen

Arbeitstagung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen hatte seine Mitglieder zu einer Arbeitstagung in das Vereinsheim Steinbach geladen. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden wurde sie vom Stellvertreter R. Ullrich geleitet. Zunächst stand der Besuch der Züchtertagung in Lenhausen zur Besprechung. Nach eingehender Besprechung faßte man den Entschluß, diesen Besuch am 3. Juni mit einem Familienausflug zu verbinden. Einen breiteren Raum nahm dann die diesjährige Stall- und Betriebsschau ein. Der Plan, auswärtige Züchter diese Schau durchführen zu lassen, mußte fallengelassen werden. Die Bezirke für die Kommissionen wurden so eingeteilt, daß Oberbrügge Züchter des Ehringhauser Bezirks und die Ehringhauser Züchter den Oberbrügger Bezirk begeben. Zuchtfreund Schubert berichtete über die Arbeit der Jungzüchter.

Mütterberatungsstunde wird verschoben

Die Mütterberatungsstunde wird um eine Woche verschoben. Sie findet am Mittwoch, dem 16. 5. 51 um 15,30 Uhr im Gasthof Steinbach statt.

Bauprüfung am Fuchs und Dachs auf dem Rittergut Haus Rhade

Bei herrlichem Sonnenwetter hielt die Gruppe Lüdenscheid des Teckelbundes 1888 auf dem Rittergut Haus Rhade ihre diesjährige Bauprüfung am Fuchs und Dachs ab. Zu dieser Prüfung waren 15 Hunde gemeldet, von denen durchweg erstklassige Leistungen gezeigt wurden. Sehr scharfes Raubwild stand zur Verfügung und es wurde von den Hunden voller Einsatz und Schärfe verlangt. Das Amt der Prüfung lag in den Händen von drei erfahrenen auswärtigen Prüfungsrichtern. Die Prüfungsleitung hatte Herr Paul Freischläger, Herscheid übernommen. Von den 15 gemeldeten Hunden konnten 11 Tiere mit Preisen bedacht werden.

Film der Woche

Die Union-Lichtspiele bringen am morgigen Dienstag, dem 8. Mai, im Saale Hüttebräuer den spannenden Film „Die fidele Tankstelle“. Zu diesem mit Humor gewürzten Film gibt es die neue Deutsche Wochenschau.

Brügge

Blitzschlag. Bei dem Gewitter am vergangenen Wochenende fuhr der Blitz durch den Schornstein eines Hauses und zerstörte den elektrischen Teil eines kombinierten Küchenherdes. Die Bewohner des Hauses waren damit beschäftigt, die in der Sonne ausgelegten Betten in den Keller zu tragen, als plötzlich der Blitz vor ihren Augen durch den Schornstein in die Erde einschlug. Personen erlitten außer einem großen Schrecken keinen Schaden.

Kierspe

Zusammenkunft der Heimkehrer

Im Gasthof Benninghaus kam es am vergangenen Sonntagmorgen durch die Vorarbeit des Kameraden Rudi Haase-Kierspe zu einer ersten Zusammenkunft der hiesigen Heimkehrer. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Einberufer nahm der Referent aus Altena das Wort. Er streifte zunächst die Entstehung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, der seinen Sitz in Dortmund hat, die Kriegsgefangenen der beiden letzten Kriege umfaßt und 400 000 Mitglieder zählt. Weitere Ausführungen befaßten sich mit den Forderungen der Heimkehrer an den Bund. Bei erforderlicher werdenden Verhandlungen durch Vertrauensleute wird erwartet, daß die Betreuung durch Aerzte erfolgt, welche selbst Kriegsgefangene waren. Die berufliche Wiedereingliederung wird als selbstverständlich angesehen. Bei den örtlichen Selbstverwaltungen soll beantragt werden, Vertreter des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißten-Angehörigen in die verschiedensten Ausschüsse, welche von besonderem Interesse sind, aufzunehmen. In der anschließenden Diskussion wurde herausgestellt, daß der Verband weder eine religiöse noch eine politische Richtung vertritt. Bis zur angestrebten Gründung einer Ortsgruppe für den gesamten Gemeindebereich wird Kamerad Haase die Belange der Vereinigung wahrnehmen.

Aus dem Kreisgebiet

Radfahrer verstarb nach Unfall

Meinerzhagen. Zwischen Straße und Buntelieher der Bundesstraße 54 ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Steinbruchbesitzer A. Albus, der die Straße mit seinem Fahrrad befuhr, wurde von rückwärts von einem Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

Achtung, Minengefahr!

Am 3. März wurden auf einem Sommerweg und innerhalb des Waldgebiets Beukersberg neben der Bundesstraße 237, Gemeinde Kierspe, einige Flatterminen von Spaziergängern gefunden, die teilweise fast frei liegen. Auf dem erwähnten Sommerweg liegt eine Mine, leicht eingescharrt. Die Sprengkörper sind leicht angerostet, bei einiger Vorsicht aber gut sichtbar.

Ferner wurden auf dem Gehpfad der Kreisstraße Neuenhagen-Wilbringhausen unweit des Anwesens Schanzenberger, drei Minenkörper festgestellt, die dort gleichfalls schon seit dem letzten Kriege liegen. Die sofortige Räumung der Sprengkörper wird veranlaßt. Die Bevölkerung wird besonders gewarnt, das Waldgebiet Beukersberg zu betreten, weil dort immer noch Sprengkörper versteckt liegen.

DER HEIMATSPORT

Halver unterliegt nach großem Spiel 0:1

Wenig meisterliche Leistung der Eiringhauser — Hemer gewinnt klar

Eiringhausen hat zwar an der Karlshöhe mit dem knappsten aller möglichen Ergebnisse gewonnen, aber... dem Spiel gingen in der vergangenen Woche seltsame Dinge voraus. Es war bekannt geworden, daß Eiringhausen den zunächst angesetzten Schiedsrichter ablehnte, bei dem zweiten dasselbe tat und mit dem dritten einverstanden war. Was wurde hier gespielt? Warum wurde Halver hierzu nicht gehört? Der Spielverlauf bewies unzweifelhaft, daß das Gebaren der Eiringhauser seinen Grund haben mußte. Hemer blieb erwartungsgemäß gegen die Plettenberger vorne und schob gar ein halbes Dutzend Tore. Die 3 Gegentore gaben aber zu bedenken. Das Ausscheidungsspiel findet am Samstag statt. Ueber den Ort hat man sich noch nicht einigen können. Iserlohn gewinnt sein letztes Spiel gegen Finnentrop überraschend 4:1!

TuS Halver — TuS Eiringhausen 0:1 (0:0)

1200 erwartungsvolle Zuschauer, darunter viele Schlachtenbummler aus Eiringhausen und Interessenten aus Hemer sahen an der Karlshöhe unter der Leitung des Schiedsrichters Wagner aus Siegen, das Ausscheidungsspiel der Bezirksklasse Mitte.

Die obengenannten Dinge waren inzwischen in weiten Kreisen des Halverschen Anhangs bekannt geworden und so wurde die Leistung des Schiris sehr kritisch beurteilt. — Eiringhausen wählt mit der Sonne im Rücken, um diesen entscheidenden Vorteil auszunutzen. Das gelingt ihnen keineswegs; denn die Mannschaft, die in den ersten 45 Minuten das Spiel macht, ist nicht der „Meisteranwärter“ Eiringhausen, sondern dieses Mal im weißen Trikot spielende Elf der Halveraner. Bei Eiringhausen macht sich gleich eine bedenkliche Nervosität bemerkbar. Bereits in der 3. Minute brannte es lichterloh im Strafraum der Gäste. Herberg hebt über den herausgelaufenen Torwart hinweg. Kelbing schießt — aber — abgewehrt, Nachschuß abgewehrt, dann verschießt Herberg hoch über das Tor. Halver erzwingt eine klare Feldüberlegenheit, die Hintermannschaft, in der sich Dahlike weiter verbessert zeigte, bildet einen eisernen Riegel und hat oft leichte Arbeit, da zeitweise nur 3 Gäste stürmer gegenüberstehen.

Während Oppenländer wiederholt in höchster Gefahr rettend eingreifen muß, hat Hansen leichtes Spiel. Das geschickte Platzwechseln der Halveraner reißt immer wieder Lücken in die Gästehintermannschaft. Die 1. Ecke für die Gäste wird abgewehrt, einen Schuß Kelbing's hält Oppenländer sicher. Ein klares Handspiel eines Gästeverteidigers sieht Wagner nicht und erregt den Unwillen des Publikums. Und als Borchardt, freistehend, Augenblicke später durch Baberg mit den Armen umklammert und vom Ball getrennt wird, bleibt der Pfiff des Unparteiischen wieder aus. Die Erregung unter den Zuschauern steigert sich. In der 35. Minute hat Kluge die erste klare Torchance, verschießt aber. Bis zum Halbzeitpfiff hat Halver klare Vorteile, die verdienten Torerfolge bleiben aus!

Nach Wiederbeginn flaut das Spiel, das vorher schnell, temperamentvoll und reich an dramatischen Höhepunkten war, ab. Es wird auf beiden Seiten hoch und ungenau gespielt. Eiringhausen hat jetzt im Feldspiel Vorteile, kann aber keine Ueberlegenheit erzwingen. In der 63. Minute erwischt Meier einen Strafstoß mit

dem Kopf, schlägt über den herausstürzenden Hansen weg aufs Tor — aber der Ball springt von der Torlinie über die Latte. Das war die bisher klarste Chance.

Bereits einmal war Kluge, der wegen dreimaliger Verwarnung schon am letzten Sonntag aussetzen mußte, Hansen unfair angegangen, da tritt er diesen in der 70. Minute aus vollem Lauf absichtlich vor den Kopf. Mit zwei schweren Rißwunden bricht Hansen zusammen. Zuschauer dringen auf das Spielfeld, das erst nach 4 Minuten geräumt werden kann. Kluge wird des Feldes verwiesen.

Halvers Hintermannschaft begeht den großen Fehler, nunmehr offensiv zu spielen. Als Meier ein Kopfballduell mit Grüber und Herberg gewinnt, kommt der Ball zu dem klar abseits stehenden Katt, der zum vielumjubelten Sieg-

08 ist Meister der Bezirksklasse West

Höh gewann das letzte Spiel knapp mit 2:1. Da aber Lindenhorst bereits am Donnerstag das schwere Spiel in Neheim mit 1:3 gewonnen hatte, war von vornherein die Aussicht auf den zweiten Platz dahin. Durch die Niederlagen von Castrop und Neheim kam Werdohl vom 6. auf den 4. Platz. Die Tabellenspitze sieht wie folgt aus:

1. Arminia Ickern	24	16	5	3	54:22	37:11
2. Ev.-Lindenhorst	24	11	7	6	44:29	29:19
3. RSV Höh	24	11	6	7	40:27	28:20
4. Jahn Werdohl	23	9	7	6	47:36	25:21

Den 6. Platz gelang mit zwei Mannschaften der große Wurf. Die Reserve gewann auch das Rückspiel gegen Altene und wurde damit Kreismeister. Die erste Mannschaft gewann nach anfänglichen guten Leistungen hoch mit 5:1 und hat sich damit den entscheidenden Vorsprung gesichert. Das am Samstag dieser Woche in Boelcherde noch nachzutragende Spiel ist ohne Bedeutung. 08 hat jetzt Zeit, sich vor allem mit der Mittelstürmerfrage zu beschäftigen. Das erste Ausscheidungsspiel findet am 27. Mai statt.

6:1 — und doch keine Meisterleistung!

Durch Tore von Fernholz — nach guter Dworznyk-Vorlage — in der 4. und 11. Minute, der einen vom Torwart fallengelassenen Ball eindrücken konnte, in der 11. Min. ergab zu schnell die Führung für 08. Der Gegner verlangte der Elf nicht viel ab. Das wirkte sich auf das Spiel aus. Nach dem Wechsel wurde es zunächst auch nicht anders. Erst als Altenevoerde nach 5 Minuten plötzlich die unaufmerksame Deckung überspielte und auf 2:1 verringerte, wachte 08 auf. Erst ein Handelfmeter ergab in der 18. Minute die Führung für 3:1 durch Fernholz. Wenig vorher übernahm Balluch die Sturmführung. Erst da lief das Stürmerspiel besser. Innerhalb von 5 Minuten fielen drei Treffer. Dworznyk schloß den ersten nach einer guten Fernholz-Ecke. Eine schöne Kombination Balluch-Dworznyk (sehr uneigennützig!) — Ruhm ergab den zweiten Treffer. Schließlich war es wieder Fernholz, der mit einem wuchtigen 10-m-Schuß das halbe Dutzend vollmachte.

Die Leistung der 08er war wenig meisterlich. Das lag vielleicht am Gegner und nicht zuletzt am Schiedsrichter. Verlieren wir über diesen Mann keine Worte, es lohnt nicht. Fernholz ist kein Stürmführer. Damit erzählen wir nichts neues. Wir könnten uns vorstellen, daß der Sturm in der Besetzung der zweiten Halbzeit erfolgreicher ist. 08 hat ja noch Zeit, dieses weiter auszuprobieren.

Halver Res. — Rönsahl I. 1:3 (0:0)

Dieses Spiel stand auf keinem hohen Niveau, da beide Mannschaften herzlich wenig boten. Zur Halbzeit hieß es noch 0:0. In der 60. Minute gingen die Gäste in Führung, die Neuhaus wenig später im Nachschuß ausglich. Halver, in den letzten 20 Minuten mit 10 Mann spielend, mußte noch zwei weitere Tore hinnehmen.

Lendringens A-Jgd. — Halver A-Jgd. 5:3 (0:1)

Die Lendringer revanchierten sich für die Niederlage in Halver. Zwar sah es zunächst nach einem Sieg der Halveraner aus, die 1:0 zur

treffer einschließt. (80. Minute.) Alles Drängen der Halveraner um den verdienten Ausgleich ist umsonst. In der letzten Spielminute übersieht Wagner abermals ein klares Handspiel von Althaus im Strafraum. Die Halveraner brauchen sich ob dieser Niederlage nicht zu schämen, denn sie mußten im wahrsten Sinne des Wortes gegen 12 Leute kämpfen. Das unsaubere Spiel der Gäste, vor allem in der zweiten Halbzeit, hinterließ einen denkbar unangenehmen Eindruck.

1. Eiringhausen	28	20	5	3	90:27	45:11
2. Hemer	28	21	3	4	102:43	45:11
3. Fröndenberg	28	17	6	5	72:31	40:16
4. Altena	26	15	6	5	72:46	34:18
5. Plettenberg	27	13	5	9	59:52	31:23
6. Grüne	28	13	4	11	65:64	30:26
7. Nachrodt	28	13	2	13	54:54	28:28
8. Halver	28	10	4	14	63:69	24:32
9. Finnentrop	28	10	4	14	64:63	24:32
10. Lendringens	27	9	4	14	44:43	22:32
11. Neuenrade	28	10	2	16	50:85	22:34
12. Oestrich	27	8	4	15	69:65	20:34
13. Westig	28	7	5	16	51:87	19:37
14. Balve	28	6	3	19	41:91	15:41
15. Iserlohn	27	5	3	19	40:86	13:41
16. Fretter	—	—	—	—	—	—

Das Spiel Finnentrop — Nachrodt, das am 1. Mai ausgetragen wurde und 3:2 für Finnentrop endete, ist in der Tabelle berücksichtigt.

Halbzeit führten und einen Elfmeter verschossen. Dann kamen die Lendringer auf und schossen innerhalb einer halben Stunde 5 Tore.

Ennepe A-Jgd. — Halver B-Jgd. 3:2 (1:2)

Eine achtbare Leistung bot Halvers II. Garnitur gegen die erste des Nachbarn Ennepe. 2:1 führten die Halveraner in den ersten 45 Minuten, schließlich siegten die Gastgeber 3:2.

Ennepe B-Jgd. — Halver C-Jgd. 1:2

Unsere Jüngsten siegten weiter und zwar verdient.

RSp. Höh Alte Herren — TuS Oberbrügge

Alte Herren 5:0 (2:0)

Als einzige Ausbeute des Sportsonntags kam das Spiel der Alten Herren in Lüdenscheld zur Austragung. Zum ersten Mal traten die Oberbrügger wieder auf den Plan. Das Spiel war für die Oberbrügger sehr lehrreich. Nach dem Führungstreffer erhielten die Gäste einen Elfmeter zugesprochen, den Schmidt aber nicht verwandeln konnte. Auch nach dem Wechsel gab der Gastgeber den Ton an und siegte auch in dieser Höhe verdient. Das Rückspiel soll in Kürze durchgeführt werden.

Handball:

TV Kierspe 79 I — Evingen I 5:10 (3:4)

Die Bedeutung dieses Spieles hatte zahlreiche Zuschauer auf den Plan gerufen. Die ersten nervös beginnenden Minuten sahen die Gäste mit zwei Toren im Vorteil. Die Platzherren schafften jedoch den Ausgleich und legten sodann ihrerseits ein Tor vor, mußten aber bis zur Pause Evingen knapp in Front ziehen lassen. Nach dem Wechsel waren die Kiersper durch das Fehlen eines ihrer bereits in der 1. Halbzeit durch Verletzung ausgeschiedenen Stürmer sehr benachteiligt. Es fehlte dadurch der in den letzten Spielen gezeigte Zusammenhang, so daß die sehr schnellen Evinger sicherer zum Siege kamen, als es zunächst den Anschein hatte. Der Kiersper Torsteher verhinderte durch seinen lobenswerten Einsatz eine weitere Torausbeute der wendigen und schußfreudigen Gäste-Stürmer.

61 im Pokal ausgeschieden

Mit nicht weniger als 21:5 mußten die 61er die spielerische Ueberlegenheit des Meisters der Gauklasse, TuS Ferndorf, anerkennen. Zwar waren die 61er von dem Staffellauf noch etwas ermüdet, aber auch eine ausgeglichene Elf hätte gegen diese hervorragende Elf klar verloren. Es war ein wahres Lehrspiel. Die 61er haben gesehen, was ihnen noch fehlt. Bis sie sich auf die körperlich großen Spieler eingestellt hatten, lag Ferndorf bereits mit 14:1 vorne. Weizholz verletzte sich bereits früh die linke Hand. Adloff mußte ersetzt werden. Der Sieger bot eine hervorragende kämpferische Leistung.

Handballturnier in Altena

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Handballabteilung von Deutsche Eiche, Altena, fand in Altena ein Blitzturnier statt, das folgende Ergebnisse brachte:

Vorrunde: Eiringhausen — Eggenfeld 1:3, Mühlenrah-

IM BLICKFANG

Fußball

Landesliga

RSV Höh — SuS Hüsten 09	2:1
Jahn Werdohl — TSV Mengede 08	2:1
SC Castrop 02 — SuS Kalserau	8:1
Eintracht Eicklinghofen — Arminia Ickern	2:5
VfL Klafeld — Iserlohn 48	0:2
SF Neheim 08 — SuS Eving/Lindenhorst	1:3

Bezirksklasse

Gruppe West

SF Lüdenscheld 08 — TuRa Altenvoerde	6:1
FC Harkorten — TuS Wetter 10	1:3
TuS Wengern — Eintracht Ekesey	3:0
Fichte Hagen — SVg Boele/Kabel	4:0
Hagen 72 — Hohenlimburg	1:4

Gruppe Mitte

TuS Halver — TuS Eiringhausen	0:1
Hemer 08 — SVg Plettenberg	6:3
Westfalia Iserlohn 05 — SV Finnentrop	4:1

2. Kreisklasse

2. Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft Lüdenscheld 08 Res. — VfB Altena II	1:0
---	-----

Freundschaftsspiele

RSV Meinerzhagen — TuS Grünwald	5:4
TuS Neuenrade — TuS Herdringen	2:7

Handball

Gauklasse

Jahn Werdohl — VfL Hemer kampil. f. W.

Bezirksklasse

TV Priesen — TV Linscheld/Heedfeld	6:13
TV Kierspe 79 — TS Evingen	5:10
Germania Altena — Jahn Lüdenscheld	verlegt

Pokalspiel

TuS Ferndorf — LTV 61	21:5
-----------------------	------

mede — Deutsche Eiche 1:0, Stöcken Dahlebrück — Brünghausen 4:2, Jahn Werdohl — Rahmeder TV 83 8:0, Germania Altena — Meinerzhagen 5:4. Zwischenrunde: Städt. Rahmede — Stöcken 4:2, Mühlenrahmede — Eggenfeld 4:3. Vorrunde: Jahn Werdohl — Germania 5:4, Städt. Rahmede — Mühlenrahmede 9:2. Endrunde: Jahn Werdohl — Städt. Rahmede 4:1.

Deutz mußte aufgeben

Von 16 Teilnehmern erreichten nur 6 das Ziel

Vor 30 000 Zuschauern und in Anwesenheit der Prinzen und Prinzessinnen des luxemburgischen Herrscherhauses und sämtlicher ausländischen Diplomaten gab es in allen Klassen großartige Rennen. Zahlreiche deutsche Besucher, darunter auch einige in Luxemburg beschäftigte Lüdenschelder, wollten einen deutschen Sieg miterleben. Von deutscher Seite waren H. Deutz (Lüdenscheld), Komossa (beide auf Scampolo) Schlüter und Schermer (beide auf Monopoleita) geladen worden. Die Aufnahme war sehr herzlich. Für das Training stand den deutschen Fahrern nur 1 Tag zur Verfügung.

30 Fahrer waren beim Rennen der Kleinstrennwagen am Start. Die englischen Fahrer bildeten mit ihren Fabrikmannschaften eine große Streitmacht. In zwei Vorläufen mit je 12 Runden zu 3,7 km wurden die Fahrer für den Endlauf ermittelt. Von den vier Deutschen setzte sich nur Deutz durch. Komossa schied wegen Motorschadens aus. Auch Schermer erging es nicht anders. Dagegen konnte sich Schlüter nicht platzieren. Er hatte aber das Glück, daß er wegen Ausfall eines Engländers doch noch in die Entscheidung kam.

16 Wagen starteten im Endlauf. Da auch die Italiener vorher ausgeschieden waren, standen Deutz und Schlüter 14 englischen Wagen gegenüber. Diese Aufgabe konnten sie nicht lösen. Deutz holte aus seinem Wagen alles heraus, was herauszuholen war. Er arbeitete sich bis zum 7. Platz vor, als es auch ihn erwischte. Wegen Kolbenschadens mußte er nach 14 Runden (es mußten 25 Runden gefahren werden) aufgeben. Schlüter mußte schon vorher aufstecken. Wie mörderisch das Rennen war, beweist am besten die Tatsache, daß von den 16 gestarteten nur 6 das Ziel erreichten.

Nach dem Rennen hob der Sekretär des Veranstalter des prächtige Fahrweise von Deutz hervor, der durch seine saubere Fahrweise und durch sein gutes Kurvenfahren einen guten Eindruck hinterlassen habe. Die Luxemburger wollen ihn auch im nächsten Jahre wieder einladen.

Mit seinem Wagen war Deutz sehr zufrieden, von den vier deutschen Wagen war seiner der schnellste. Den großen Vorsprung, den die Engländer, die ja im Kleinwagenbau eine lange Erfahrung besitzen, haben werden nach seiner Meinung Deutschlands Fahrer so schnell nicht aufholen. Der Privatfahrer ist ja diesen Fabrikmannschaften, die mit großem Troß zu solchen Rennen kommen, stets im Nachteil. Für ihn gab es nur eine Möglichkeit, wenn er Erfolg haben wollte: Ran und nochmals ran! Dabei mußte er das Risiko vorzeitig auszuschließen, auf sich nehmen.

Am 14. Mai fahren Deutz und Rentrup beim Hockenheim-Rennen wieder gegen die gesamte englische Elite. Die Aussichten werden dieselben sein wie in Luxemburg. Das wird aber die beiden Lüdenschelder Rennfahrer nicht entmutigen.



Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Rentner

Adolf Niding

kurz nach Vollendung seines 72. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Alma Niding geb. Steller
Geschwister Niding
Geschwister Steller

Halver, den 5. Mai 1951.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Mai 1951 um 15 Uhr vom Trauerhause, Eichholz 4, aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Du warst so jung.
Du starbst so früh.
wer Dich gekannt
vergißt Dich nie!

Samstag, den 5. Mai 1951 verschied nach langem, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, unsere unvergeßliche Tante Liesel

Wwe. Elisabeth Wagner

geb. Baumgärtner

im Alter von 36 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Walter Baumgart
Familie Hans Baumgärtner
Hans Baumgärtner jr. (im Osten vermißt)

Grund, Hanau und Halver, den 7. Mai 1951.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Mai 1951, um 15 Uhr vom Trauerhause, Grund 3 nach Oberbrügge statt.



Mit dem DER-FERIEN-EXPRESS 4x wöchentlich nach Oberbayern, Allgäu, Schwarzwald, Bodensee, Rhein, Mosel u. an die See durch das Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheld. Am Mar 1

Achtung für Landwirte!

Alle Landwirte erhalten einen Kohlenausweis K für Kleinverbraucher (roter Schein)

Wir bitten, uns diese Ausweise sofort hereinzureichen
Bürger & Lausberg Telefon 326

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet meine Sprechstundenhilfe

Frau Wwe. Elisabeth Wagner

geb. Baumgärtner

im Alter von 36 Jahren.

Über 3 Jahre war die Verstorbene in unserm Hause tätig. Sie war stets hilfsbereit und entgegenkommend, sie gehörte mit zu unserer Familie.

Wir werden ihr über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Halver, den 7. Mai 1951

Familie Dr. Eversmann
Halver

Kinderliebes, mit allen Hausarbeiten vertrautes

Mädchen

zum 15. Mai oder 1. Juni bei gutem Lohn gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

Modernes Roth u. Junius-Klavier preiswert zu verk. Anfr. unt. Nr. 410 an Allgem. Anzeiger.

Bekannt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Jetzt ist es Zeit

an die Aufrichtung der Lebenskräfte zu denken! Sie selbst spüren, daß Kopf, Herz, Magen und Nerven im Frühjahr anfälliger sind denn je! Warum unnötig leiden? Klosterfrau Mollisangeist ist seit Generationen das berühmte Hausmittel zur Vorbeugung gegen Frühjahrsschwächen! Millionen Menschen schwören auf ihn: Jetzt sollten auch Sie ihn erproben! Klosterfrau Mollisangeist ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Ohne Zögern

sollten Sie jetzt auch mit der planmäßigen Hautpflege durch Klosterfrau Aktiv-Puder beginnen. Bei Pickeln, Ekzemen und Hautschäden aller Art erweist er sich als verblüffend wirksam. Bei gesundem, wie krankhaftem Schwitzen verhütet er die schädliche Zersetzung der Hautausscheidungen, bindet er lästige Gerüche! Klosterfrau Aktiv-Puder — zur Pflege der gesunden und kranken Haut — ist schon ab 75 Pfg. erhältlich.

Hämorrhoiden sind heilbar auch in schweren Fällen d. Rusmusal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 403



beseitigt
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen
schmerzlos und unblutig
In Apotheken u. Drogerien erhältlich